

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 5

Rubrik: Potz(zwei)tausend!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Gehörlosenkalender ist erschienen

Potz(zwei)tausend!

gg/Der vom SVG herausgegebene Kalender für Gehörlosenhilfe hat die Presse verlassen, und einmal mehr haben ihm Redaktion und Layout, Drucker und Buchbinder des Berner Hallwag Verlages ein Kleid verpasst, wie es frischer und hübscher nicht sein könnte. Inhaltlich sehr interessant, gestalterisch überaus ansprechend, wird die Ausgabe für das Jahr 2000 bisherige Leserinnen und Leser begeistern und neue gewinnen. Vom Verkauf des Kalenders hängt enorm viel ab, hilft der Erlös doch in entscheidendem Masse mit, dass gehörlose Menschen in die Gesellschaft, in den Beruf und ins tägliche Leben integriert werden können.

Ausbildung und Integration Gehörloser im Beruf? Wer wüsste in dieser Frage mehr als Toni Kleeb, Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich. Von ihm erfährt man, worin die Vorteile einer solchen Schule liegen, wie Unterrichtende auf die Fähigkeiten und Neigungen hörgeschädigter Schüler eingehen können, was Lehrmeister und -meisterrinnen über Hörschädigung wissen sollten, warum es bisweilen zur Auflösung des Lehrverhältnisses kommt, mit welchen Massnahmen ein Bruch vermieden werden kann. Die Zürcher Berufsschule hat 1997 die eidgenössische Anerkennung für die Führung der Technischen Berufsmaturität erhalten. Mit Michael Heuberger stellte sie den ersten erfolgreichen gehörlosen Berufsmaturanden.

Lehrlingsalltag

Über den Lehrlingsalltag vernehmen die Leserinnen und

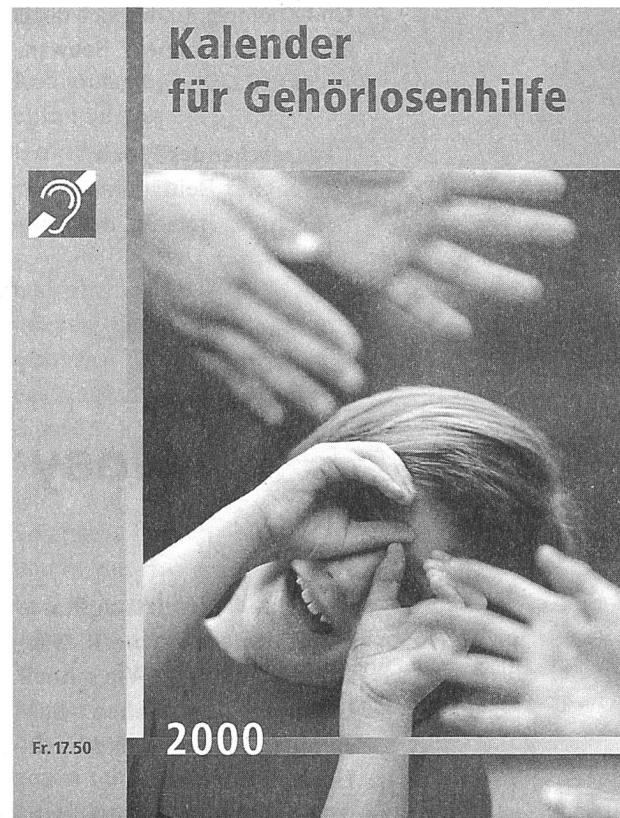
Leser aus dem Munde von Emanuel Nay. Wichtiges. Er steht bei der Ems-Chemie im 4. Lehrjahr als Kunststofftechnologe und besucht in Zürich die Berufsschule für Hörgeschädigte. Seine Ansichten über die Berufsschule decken sich mit denjenigen des Rektors. Emanuel schätzt, wie an dieser Schule auf die Neigungen und Fähigkeiten des Einzelnen eingegangen wird. In seiner Freizeit achtet er aber sehr darauf, sich in beiden Welten zu bewegen, also auch in der Welt der Hörenden.

Bretter, die die Welt bedeuten

Der neue Kalender berichtet ferner über eine alte Liebe, die Liebe vieler Gehörloser zum Theater. Was passiert, wenn die gesprochene Sprache wegfällt beim Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen? Dann werden Bewegungen, Gesichts- und Körpераusdruck zum Kommunikationsmittel. In der Theaterwerkstatt Schweiz zeigen Profis und Laien unerwartete Kreationen. Der Leiter des Projekts «Und die Sprache bewegt sich doch», Paul Weibel, hat die Begegnung mit einer anderen Sprache nicht in fernen Kulturen gesucht, sondern bei den Gehörlosen. Zum Theater führen auch die Beiträge über die Requisiten des Berner Musentempels sowie ein Besuch des Städtchens Avenches.

Schwerelosigkeit für jedenmann

Eine ganz andere Welt zeigt uns Claude Nicollier. Der bisher einzige Schweizer Astronaut ist ja schon dreimal im Weltraum gewesen und schickt sich an, bei der kommenden, vierten Mission unter Ausnutzung der Schwerelosigkeit ei-



Bestelladresse: HALLWAG AG, Kalendervertrieb, Nordring 4, 3001 Bern, Tel. 031 332 31 31, Fax 031 331 41 33

nen Weltraumspaziergang zu unternehmen. Was muss das für ein Gefühl sein. Genau dieses Gefühl der Schwerelosigkeit können Leserinnen und Leser am eigenen Leib erfahren. Näheres dazu auf Kalenderseite 89.

Sternstunden

Wer den Planetenweg von Wynigen nach Burgdorf unter die Füsse nimmt, ist sozusagen auf dem Weg zu den Sternen. Allerdings mit verkürzten Distanzen im Massstab 1:1 Milliarde.

Auf einer Strecke von sechs Kilometern hat die Astronomische Gesellschaft Burgdorf dort ein Freilichtmodell errichtet. Der Wanderer bekommt einen Begriff von der Größe der Sonne, der einzelnen Sterne und den Distanzen zwischen den verschiedenen Himmelskörpern des Sonnensystems. Ihm

sei aber auch gesagt, dass es keine Astronauten gäbe, hätten nicht frühere Forscher mit Erfolg Astronomie betrieben. Und Zoologie, finden sich doch am Herbsthimmel Schwan, Adler und Grosser Bär!

Überraschendes Finale

Hübsche Beiträge aus dem Bereich der Botanik, des Tou-

rismus und der Ornithologie runden den 65. Jahrgang des Gehörlosenkalenders ab. Er setzt einen überraschenden Schlusspunkt.

In Olten fand nämlich im Historischen Museum eine Ausstellung statt, die Aufsehen erregte. Die gezeigten Bilder waren in Farbe umgesetzte Musik. Bei der Musik handelte es sich

um den Krebskanon von Johann Sebastian Bach. Der Maler Karl Rüde gab jeder Note eine bestimmte Farbe und reihte so das Notenbild zu einer bestechenden Farbkomposition zusammen.

Ein gerade für Gehörlose interessanter Versuch, Musik bildhaft darzustellen.

30.3.1925-23.12.1998

Josy Glanzmann, Ebikon

Hedy Amrein

Meine Geburtstagskarte kam mit dem Vermerk «verstorben» zurück. Wie schnell ist doch ein Leben ausgelöscht, ohne dass die Nachricht publik wird.

Aus der Jugendzeit dieser Verstorbenen weiss ich nichts. Sie erzählte davon nicht gerne, und ich bohrte nicht weiter.

Frl. Glanzmann stand meistens auf der Schattenseite des

Lebens. Ihre Behinderungen machten ihr zu schaffen und führten auch immer wieder zur Aufgabe ihrer Haushaltsstellen. Ohne Aufgaben war der Lebensweg noch steiniger.

Gar oft fühlte sie sich von allen verlassen, und Dunkelheit umgab sie während Wochen.

Lichtblicke taten wohl - einer davon waren die wiederkehrenden Ferienlager der Gehörlosen, wo sie froh und gut mitgemacht hatte.

Nach der Aufgabe ihrer Wohnung zog sie ins Pflegeheim «Höchweid». So durfte sie noch ein paar Jahre der Geborgenheit erleben, was ihr lebenslang gefehlt hatte. Sie war gerne hier gewesen.

Einen Tag vor Weihnachten gab sie ihre Seele dem Schöpfer zurück, dem sie stets die Treue gehalten hatte und der ihr Kraft gegeben hatte zum Durchhalten.

Gott schenke ihr die ewige Ruhe!

10.11.1905-24.10.1998

Franz Kopp, Hitzkirch

Hedy Amrein

Bereits am 24. Oktober 1998 schloss Herr Kopp, 93-jährig, seine Augen für immer.

Der Knabe Franz litt seit Geburt an der Behinderung. Er meisterte seine Probleme meisterhaft. Die Schule besuchte er in Hohenrain. Seinen Schulkameraden blieb er lebenslang ein guter Freund.

Der Tod eines Freundes traf ihn hart. Er war nun der Letzte seiner Klasse.

Als Bauer tat er seine Pflicht. Das tägliche Gebet liebte er. Er stellte alles in die Macht Gottes - so konnte er Schicksalsschläge besser ertragen.

Die letzten Jahrzehnte verbrachte er in der Familie einer Nichte, im eigenen Haus. Hier fühlte er sich geborgen. Obwohl seine Sprache gespannt tönte, konnte man Herrn Kopp gut verstehen, und er selber las gut ab.

Die Gottesmutter stand ihm besonders nahe. Unzählige Wallfahrten nach Lourdes

machte er mit. Er begleitete Krankenpilgerzüge und half mit, wo es möglich war. All diese Fahrten waren Höhepunkte in seinem Leben.

Er kam aber auch mit in die Ferienlager. Im Kreis seiner Kameraden liess er es sich wohl sein und machte hin und wieder einen Jass mit ihnen.

90 Jahre und Altersbeschwerden machten einen Heimeintritt nötig, wo er nun seine Augen für immer geschlossen hatte. Herr Kopp ruhe in Frieden.

